

## **MDR1-Gendefekt Unsere Meinung dazu**

von Wolfgang Heizmann  
Collies of Lady's Dream  
Betreiber der Website: [www.colliewelt.de](http://www.colliewelt.de)

Die Medikamentenunverträglichkeit beim Collie ist schon seit Jahrzehnten bekannt, nur wusste man bis vor kurzem nicht was diese Unverträglichkeit auslöst man vermutete aber schon lange, dass es mit der Blut-Hirnschranke zusammenhängt. Heute hat man die genetischen Zusammenhänge entdeckt die dafür verantwortlich sind und kann, mittels einer Blutuntersuchung, nachweisen welche Hunde gefährdet sind.

Dies ist ein begrüßenswerter Erfolg der Forschung, denn jetzt ist es jedem Colliebesitzer möglich sein Tier testen zu lassen und im Notfall evtl. schädliche Medikamente zu vermeiden.

Gott sei Dank waren es auch in der Vergangenheit nur ganz wenige Fälle in denen aufgrund dieser Unverträglichkeit Hunde ihr Leben lassen mussten. Aber jeder Todesfall ist natürlich einer zuviel!

Nachdem wir jetzt wissen, dass es den MDR1-Defekt gibt und deshalb nach und nach alle Medikamente bekannt werden die eine negative Wirkung auf unsere Tiere haben, immer mehr Tierärzte diese Problematik kennen und auch die Pharmaindustrie nicht untätig bleiben wird, muss, richtige Aufklärung vorausgesetzt, kein Collie mehr wegen dieser Problematik erkranken oder gar sterben. Deshalb halte ich es für äußerst wichtig jeden Welpenkäufer (wie wir es seit Beginn unserer Zucht bereits tun) schriftlich auf diesen Umstand hinzuweisen und ihn mit den nötigen Informationen zu versorgen.

Einzelfälle können wir natürlich nie gänzlich ausschließen, aber die gibt es ja auch, wenn Hunde z. Bsp.: zuviel Schokolade aufnehmen, oder an Hühnchenknochen die gefressen wurden versterben. Jedenfalls ist das MDR1 Risiko nicht höher als die Risiken der vorgenannten Beispiele.

Jedem Züchter einer Rasse stehen aus der Population eine Anzahl von Zuchttieren zur Verfügung. Je breiter diese Basis ist um so mehr Möglichkeiten auch für den Züchter den passenden Partner für sein Zuchttier zu finden und umso größer die genetische Vielfalt. Umso größer dieser Genpool, umso größer die Wahrscheinlichkeit gesunde Tiere zu züchten.

Dies ist ein sehr wichtiger Punkt, denn um gesunde, leistungsfähige und dem Standard entsprechende Hunde zu züchten benötigt man einen möglichst großen Genpool um eben z. Bsp. Krankheiten, Standardfehler usw. zu umgehen. Dieser Genpool wird beim Collie z. Zt. schon eingeschränkt durch HD und CEA, also fallen hier schon etliche Tiere durch das Raster und verkleinern den zur Verfügung stehenden Genpool.

Desweiteren verkleinert sich dieser Pool natürlich für jeden **ernsthafte**n Züchter individuell durch die Vorliebe zu einem speziellen Typ und Qualität der Hunde.

Nochmals kleiner wird er durch auftretende Zahnfehler, Kryptorchismus, Sterilität usw.

Man kann also ruhig davon ausgehen, dass dem Züchter nur noch ein Bruchteil der Zuchttiere, je nach Qualitätsanspruch von 10 - 40%, zur Verfügung steht. Das Datenmaterial der Uni Gießen stützt Ihre Erkenntnisse auf 578 untersuchte Collies von denen 23,9% frei (+/+), 43,1% Träger (+/-) und 33% (-/-) befallen sind, jedoch befinden sich darunter auch viele Mischlinge und Tiere die nicht aus VDHZucht kommen.

Deshalb haben diese Zahlen wenig Aussagekraft.

Der MDR1-Defekt wird autosomal-rezessiv vererbt. Das bedeutet, daß ein Hund nur erkranken kann, wenn er je ein betroffenes Gen von Vater und Mutter erhalten hat. Es müssen also sowohl Vater- als auch Muttertier das MDR1-Defektgen tragen. Träger, d.h. Tiere mit nur einem betroffenen Gen, leiden zwar selbst nicht an der Ivermectin-Empfindlichkeit (wobei dies **nicht zweifelsfrei** bewiesen ist, wie man auf der Homepage der Uni Giessen nachlesen kann) geben aber die Erbanlage mit einer Wahrscheinlichkeit von 50% an ihre Nachkommen weiter.

Aus der Sicht eines Genetikers betrachtet heißt dies, dass bei der Verpaarung von zwei Trägern die Gefahr besteht, daß die Nachkommen von dem Defekt betroffen sind. Deshalb sollte niemals ein Träger mit einem anderen Träger verpaart werden.

Dies hieße aber, dass wir nur noch die MDR1 +/- und die MDR1 +/+ Hunde zur Zucht einsetzen könnten. Verpaaren können wir allerdings nur MDR1 +/+ x MDR1 +/- und MDR1 +/- x MDR1 +/- . Aber nicht MDR1 +/- x MDR1 +/- !  
Dadurch würden wir nur noch Hunde mit MDR1 +/+ und MDR1 +/- erhalten.

Der Genpool würde sich dadurch so drastisch verringern, dass eine vernünftige Rassehundezucht einfach nicht mehr möglich wäre und dadurch vermutlich wertvolle Zuchtlinien gänzlich ausgerottet würden.

Also scheidet solch eine Zuchtbeschränkung aus.

Jetzt haben wir noch zwei andere Möglichkeiten. Zum einen sagen wir es dürfen o. a. Verpaarungen durchgeführt würden und zusätzlich noch Verpaarungen von MDR1 -/- mit MDR1 +/- oder MDR +/+ und MDR +/- x MDR +/- .  
Dadurch züchten wir aber wieder MDR1 -/- und MDR +/- Hunde. Wir müssten diese also wieder selektieren und aus der Zucht ausschließen was den Genpool auch drastisch verkleinern würde.  
Bestehende Zuchtpläne erschließen sich aber oft auf viele Generationen, diese wären dann plötzlich nicht mehr realisierbar!  
Es liegt in der Natur der Sache, dass die Anpassung dieser Pläne an die neue

Gegebenheit auch nur langfristig erfolgen kann.

Zum anderen könnten wir den Züchtern zutrauen in Eigenverantwortlichkeit, auf freiwilliger Basis, sich dieses Problem annehmen.

Hier hätten wir den Vorteil, dass der Genpool nicht schlagartig kleiner wird. Es dauert zwar länger um das Problem auszumerzen, aber wir würden der Rasse in anderen Eigenschaften nicht schaden.

Was durch zuviel Reglementierung und Bürokratie erreicht wird sehen wir ja am besten am Zustand unseres Landes, typisch Deutsch halt!

Was bringt es im Alleingang in Deutschland eine Zuchtbeschränkung einzuführen? Was ist dann mit den Deckrüden im Ausland die alle nicht getestet sind, wir diese aber in unserer Zucht dringend benötigen?

Die Studie der Uni Giessen sagt nur aus, dass ca. 190 Hunde MDR -/- sind. Diese 190 Hunde sind aber deshalb nicht krank und man kann durch einfache Nichtverabreichung bestimmter Medikamente auch verhindern, dass diese Hunde erkranken.

Wir wollten nun wissen wie es in der Praxis wirklich aussieht und starteten deshalb eine Umfrage. Es wurden 265 Züchter angeschrieben und folgende Fragen gestellt:

- 1.) Wieviele Collies besitzen und besaßen Sie jemals?
- 2.) Wieviele Welpen haben Sie bisher gezüchtet und verkauft?
- 3.) Wieviele dieser Tiere sind nachweislich aufgrund des MDR1-Gendefektes erkrankt?
- 4.) Wieviele dieser Tiere sind nachweislich aufgrund des MDR1-Gendefektes verstorben?

78 Züchter meldeten sich zurück.

Insgesamt stellt sich die Datenlage folgendermaßen dar:

Zu 1.) 840 Collies

Zu 2.) 4621 Collies

Zu 3.) 1

Zu 4.) 1

Das bedeutet von insgesamt 5461 gemeldeten Collies ist einer erkrankt und einer verstorben.

Der Todesfall trug sich in Holland zu.

Der Krankheitsfall trug sich in Deutschland zu.

0,018% der gemeldeten Collies verstarben an einer Medikamentenunverträglichkeit in Verbindung mit dem MDR1 Gendefekt.

Es mag sein, dass diese Auswertung keinem wissenschaftlichen Standard entspricht, aber bei der Menge der gemeldeten Hunde ist die Größenordnung der wirklichen

Probleme des MDR1 Gendefektes schon zu erkennen. Selbst bei einer hohen Fehlerquote und auch unter der Berücksichtigung, dass sich die Zahlen, aufgrund der Forschung, in Zukunft verbessern werden, rechtfertigt dies eine verordnete Zuchtbeschränkung in keinster Weise.

Die Verfechter einer Zuchtbeschränkung führen immer den Passus aus der Zuchtordnung des DCC an:

*Erbliche Defekte und Krankheiten werden vom Deutschen Collieclub erfaßt, bewertet und planmäßig züchterisch bekämpft...*

Dies ist aber aus dem Zusammenhang gerissen, denn dort steht auch:

*Zweck des Deutschen Collie-Club e.V. ist die Reinzucht der Rasse Collie in der Bundesrepublik Deutschland hinsichtlich ihres äußeren Erscheinungsbildes und rassetypischen Wesens sowie der Erhaltung und Förderung ihrer Leistungseigenschaften nach dem der FCI niederlegten Standard.*

Im Zuchtreglement der F. C. I. ist außerdem folgendes enthalten:

*Erbgesund ist ein Rassehund dann, wenn er Standardmerkmale, Rassetyp und rassetypisches Wesen vererbt, jedoch keine **erheblichen** erblichen Defekte, welche die **funktionale** Gesundheit seiner Nachkommen beeinträchtigen könnten.*

Da meiner Meinung nach der MDR1-Gendefekt kein erheblicher erblicher Defekt ist, und es unstrittig sein dürfte, dass die funktionale Gesundheit der Nachkommen dadurch nicht beeinträchtigt ist empfehle ich, dass man nicht aus Angst vor dem Tode Selbstmord begeht.

Wichtig ist auch dass man die Welpenkäufer über dieses Thema sachlich aufklärt damit diese im Krankheitsfall auch richtig entscheiden können.

Durch eine Panikmache wie sie in den letzten Monaten durchs Internet und durch die gedruckten Medien ging, werden wir nur erreichen dass unsere wunderschöne Rasse für den Welpenkäufer unattraktiver wird und zwar nicht nur die -/-Hunde sondern alle Collies. Dies sollten diejenigen bedenken die versuchen Profit aus diesem Thema zu schlagen.

Ich als Züchter bin stolz auf die Rasse Collie, denn sie ist eine Rasse die für ihre Größe eine außergewöhnlich hohe Lebenserwartung (15 Jahre) hat, die nur wenig HD-Probleme hat, die keine Schwierigkeiten beim Atmen hat (wie andere Rassen), die keine wirklich bösartigen Erberkrankungen, wie z. Bsp. die PRA kennt usw.

Mit einer CEA an der von 1000 Collies einer im Alter erblindet, und einer Medikamentenunverträglichkeit, die man umgehen kann wenn man auf alternative Mittel ausweicht kann ich sehr gut leben.

Zuchtbeschränkungen sind meiner Meinung nach unangebracht, da man selbst bei +/- Hunden durch Nichtverabreichung bestimmter Medikamente ein ganzes Hundeleben hindurch einen gesunden Hund haben kann.

Es mag ja einzelne Fälle geben wo aus Unkenntnis den Tieren unverträgliche Mittel verabreicht werden.

Aber es sterben mit Sicherheit jedes Jahr mehr Hunde an zuviel aufgenommener Schokolade als an unverträglichen Medikamenten in Verbindung mit MDR1.

In der Theorie wäre eine Zucht mit Ziel auf +/- natürlich der Idealfall (wenn dann die +/- Collies wirklich immun gegen diese Arzneien sind?).

In der Praxis wird es bei ernsthaften Zuchtvorhaben die wirklich einen Typ festigen wollen, hohe Qualitätsmerkmale im Sinne des Standards fordern und gleichzeitig noch gesunde, leistungsfähige Hunde ohne Zahnfehler und Hodenfehler hervorbringen wollen, wird dies einfach nicht zu machen sein, weil der Genpool zu klein wird.

Man muß nun wirklich kein Prophet sein um vorauszusagen, dass bei Einführung einer Zuchtbeschränkung die Rasse, im Sinne des Rassestandards, erheblichen Schaden nehmen würde. Dies könnte man dann in Kauf nehmen, wenn man dadurch wirklich gesündere Hunde bekommen würde. Dies ist aber nicht der Fall, man bekommt nur Hunde denen man (vielleicht) jedes Medikament verabreichen kann. Wenn wir dann soweit sind können wir uns ja vielleicht an den Versuch wagen Hunde zu züchten die immun gegen zuviel Schokolade sind.

Entschuldigen Sie den Anflug von Zynismus aber vielleicht kann man gerade dadurch die Wichtigkeit dieses Themas richtig bewerten, denn es ist tatsächlich so:

Überdosiertes Ivomec >>>> führt zum Tode  
Überdosierte Schokolade>>>> führt ebenfalls zum Tode

Auf Schokolade und auf Ivomec kann man problemlos verzichten, also wo ist denn dann das Problem?

Und überhaupt: Warum sollen wir Züchter die Suppe auslöffeln die uns die Pharmakonzerne eingebrockt haben, sollen diese doch gefälligst Medikamente bereitstellen die alle Hunde vertragen oder zumindest die Dosierungen für den Collie richtig angeben.